

Die Zukunft der Abformung ist digital

Interview mit Dr. Gerhard Kultermann von 3M ESPE

Die Digitalisierung der Zahnmedizin schreitet voran. Mittlerweile können auch Abdrücke mit einem Scanner und dem dazugehörigen Computer hergestellt werden. Stehen Löffel und Abformmaterial vor dem Aus? Darüber sprach Dr. Michael Gleau, KZVB-Referent für Öffentlichkeitsarbeit, mit Dr. Gerhard Kultermann, Leiter des Schulungszentrums von 3M ESPE.

Gleau: Sägen Sie mit der digitalen Abformung nicht den Ast ab, auf dem Sie sitzen? Wenn sich viele Zahnärzte dafür entscheiden, könnte doch die Nachfrage nach Abdruckmasse, die Sie ebenfalls herstellen, zurückgehen.

Kultermann: Ohne Frage ist die Zukunft der Abformung digital. Als Weltmarktführer im Bereich der Abformung wollen wir einer solchen Entwicklung nicht folgen, sondern sie innovativ anführen. Es wird aber sicher noch eine ganze Weile dauern, bis alle Indikationen in allen Ländern dieser Welt mit digitalen Technologien abgedeckt werden können. Manche Märkte werden sich da schneller, andere langsamer entwickeln. Für die nächsten Jahre jedenfalls machen wir uns über den Absatz traditioneller Abformmaterialien am Weltmarkt keine Sorgen und werden auch die technologische Weiterentwicklung von Elastomeren wie bislang weiter vorantreiben. Andere Industriezweige haben eine Veränderung ihrer Märkte durch digitale Technologien bereits hinter sich: Wer zum Beispiel braucht heute noch einen Farbfilm oder Diafilm?

Gleau: In Bayern gibt es über 7000 Zahnarztpraxen. Wie viele Oralscanner können Sie da absetzen?

Kultermann: Mit welcher Geschwindigkeit sich neue Technologien ausbreiten werden, ist schwierig zu prognostizieren. Bill Gates sagte 1982 auf die Frage nach der erforderlichen Kapazität von Festplatten, dass 640 Kilobyte sicher für jeden genug seien. Damit lag er, wie wir heute wissen, erheblich daneben. Innovationsbereite Zahnärzte werden schneller auf die neue Technologie setzen, andere zunächst die Erfahrungen ihrer Kollegen abwarten. Wenn in den nächsten zwei bis drei Jahren zehn Prozent der Zahnärzte in Bayern orale Scanner für die Abformung einsetzen, wäre das bereits



Foto: KZVB

Von den Möglichkeiten der digitalen Abdrucknahme machte sich Dr. Michael Gleau (l.) bei der Firma 3M ESPE selbst ein Bild.

eine große logistische Herausforderung für einen Hersteller, der wir uns aber gerne stellen würden.

Gleau: Die Fehlerquellen beim Abdruck kennt jeder Zahnarzt. Wo können beim Oralscanner Fehler passieren?

Kultermann: Ein Hauptvorteil der digitalen Abformung liegt darin, dass der Zahnersatz direkt aufgrund der im Mund genommenen Daten hergestellt werden kann, einige fehlerbehaftete Prozessschritte des traditionellen Arbeitsablaufs dabei komplett entfallen. Das ermöglicht Qualitätsverbesserungen hinsichtlich Prozess und Passgenauigkeit. Für eine gute optische Abformung ist es erforderlich, eine sichtbar darstellbare, klare Präparationsgrenze und ein trockenes Arbeitsfeld zu haben. Jeder neue Anwender erhält von uns ein Training in der Praxis, bei dem wir auf die zu beachtenden Erfolgsfaktoren im Detail eingehen.

Gleau: Es war strittig, wie ein Oralscan innerhalb der gesetzlichen Krankenversicherung abgerechnet werden kann. Sind Sie mit der jetzigen Lösung zufrieden?

Kultermann: Die Definition der Abrechenbarkeit neuer Technologien sehen wir nicht primär als eine Kernkompetenz von uns als Hersteller. Hier sind wir auf die fachliche Expertise der Experten in den berufsständischen Organisationen der Zahnärzte angewiesen. Einerseits sehen wir es natürlich gerne, wenn eine neue Technologie durch gesetzliche Krankenversicherungen übernommen werden kann, weil das in der Regel zu einer schnelleren Akzeptanz im Markt zum Wohle der Patienten führt. Andererseits

haben wir auch Verständnis für das Anliegen vieler Kunden, für eine getätigte Investition ein zusätzliches, privates Honorar erwirtschaften zu können.

Gleau: Die Kosten für einen Oralscanner liegen bei 30.000 Euro. Außerdem muss man mit Ihrem Rechenzentrum kooperieren. Wie viel kommt da noch einmal auf die Praxis zu?

Kultermann: Die unverbindliche Preisempfehlung für einen Lava Chairside Oral Scanner liegt derzeit bei 31.700 Euro plus Mehrwertsteuer. Das Gerät wird über den Fachhandel vertrieben. Zusätzlich wird dem Zahnarzt eine einmalige Fallgebühr pro Behandlungsfall für die digitale Prozesskette in Höhe von etwa 20 Euro plus Mehrwertsteuer berechnet, sobald der Fall auf den Server beim Rechenzentrum hochgeladen wird. Außerdem ist eine Erstausrüstung für das zahntechnische Labor erforderlich.

Gleau: Rechnen Sie mit sinkenden Preisen?

Kultermann: In absehbarer Zeit nicht. Wie bei allen neuen Technologien ist allerdings nicht aus-

zuschließen, dass sich durch Rationalisierungseffekte größerer Serienproduktionen die Preise mit zunehmender Verbreitung im Markt auch nach unten bewegen können.

Gleau: Erleichtert der Oralscanner die Verlagerung der ZE-Fertigung in Billiglohnländer?

Kultermann: Das wäre im Prinzip zwar möglich, macht aber wenig Sinn. Die digitale Abformung ist der Einstieg in eine vollautomatische Herstellung von Zahnersatz durch CAD/CAM-Technologie. Der Wettbewerbsvorteil von Billiglohnländern liegt hingegen in den niedrigen Lohnkosten für Handarbeit. Investitionen in Hi-Tech sind dort genauso teuer wie in industriell hoch entwickelten Ländern. Die Erfahrungen aus anderen Industriezweigen, zum Beispiel in der Hemdenfertigung, zeigen, dass durch den Einsatz hoch entwickelter Technologien daher auch eine gegenläufige Entwicklung möglich wäre.

Gleau: Vielen Dank für das Gespräch!

Zahnärzte golfen für einen guten Zweck

Mittwoch, 21. Juli 2010

Benefiz-Golfturnier der BLZK zugunsten der Rudolf Pichlmayr-Stiftung e.V. (Stiftung für Kinder und Jugendliche vor und nach Organtransplantation)

Veranstaltungsort: Golfclub Erding-Grünbach

Teilnehmerkreis: Zahnärztinnen und Zahnärzte mit Partnern; Gäste willkommen

Teilnahmegebühr: 125 Euro pro Person (inklusive Greenfee, Rundenverpflegung, Abendessen und Spende), für Mitglieder des GC Erding-Grünbach: 90 Euro

Vorgabe: Das Turnier ist vorgabewirksam. Einzelzählspiel nach Stableford

Gruppe A: HCP 0-12 Gruppe C: HCP 21-28
Gruppe B: HCP 13-20 Gruppe D: HCP 29-54

Siegerehrung: nach Turnierende, anschließend gemeinsames Abendessen und attraktives Rahmenprogramm

Anmeldung: Bitte bis spätestens 14. Juli 2010 per Fax unter 089 72480-220 oder online unter www.blzk.de.

Die Teilnahmegebühr überweisen Sie bitte auf das Konto der BLZK bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank:

BLZ: 300 606 01, Kto.-Nr.: 000 112 5842,
Stichwort: **Benefiz-Golfturnier 2010 der BLZK**

Für Fragen: Telefon: 089 72480-200



Bayerische
Landeszahnärztekammer
Social Sponsoring
Ulrike Nover
Fallstr. 34, 81369 München
Fax: 089 72480-220

Ich melde mich für das
Benefiz-Golfturnier der BLZK
am 21. Juli 2010 an.



Cartoon: Erik Liebermann

Name / Vorname

(Praxis-)Adresse

Telefon

Fax/E-Mail

Heimat-Golfclub

Spielvorgabe

Bemerkungen